

Wie erzeugt das Gehirn Motivation?

Bewegung, Sport,
Musik

Beachtung, Akzeptanz,
Freundlichkeit



Aron et al.,
J. Neurophysiol.
(2005)

Neurales Motivations-
Belohnungssystem

Körpereigene Botenstoffe
(Dopamin, Opioide, Oxytozin)

Motivation, Lebensfreude,
Anstrengungsbereitschaft

Was können Eltern für „Beziehung“ tun? Hinweise für den „ganz normalen“ Alltag

- Mit Kindern / Jugendlichen gemeinsam essen
- Mit Kindern / Jugendlichen mindestens einmal tgl. ohne Erwartungs-/Leistungsdruck sprechen
 - Gute oder ungute Erlebnisse? Was machen die Freunde?
 - Welche Gedanken beschäftigen das Kind/ den Jugendlichen?
 - Anteil an schulischen Bemühungen nehmen
- Kinder/ Jugendliche musikalisch /sportlich fördern
- Kinder und Jugendliche die Natur erleben lassen: Mit Kindern/ Jugendlichen etwas tun / unternehmen



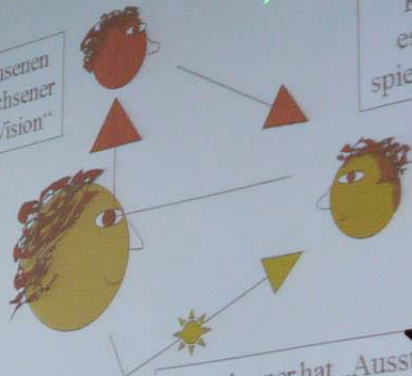
Die Potentiale zwischenmenschlicher Resonanz

- In sich Resonanz spüren (Zweite Stimmgabel sein): Verstehen was Kinder und Jugendliche bewegt
- Durch das eigene Auftreten in Kindern und Jugendlichen Resonanz auslösen (Erste Stimmgabel sein): Emotionale Ansteckung, „Ausstrahlung“



Im Zentrum der pädagogischen Beziehung: Spiegelungsakte und Resonanz

Kind löst im Erwachsenen
Resonanz aus: Erwachsener
hat vom Kind eine „Vision“



Kind nimmt wahr, wie
es sich im Erwachsenen
spiegelt: „Vision“ erfüllt sich

Erwachsener hat „Ausstrahlung“
Erzeugt im Kind Resonanz
kann Kind „anstecken“



Zusammenfassung: „Botschaften“ der Hirnforschung

- Kinder/ Jugendliche und Erwachsene sind neurobiologisch auf Beziehung und soziales Akzeptanz hin „konstruierte“ Wesen
- Keine Motivation ohne Beziehung (Beachtung, Anerkennung, zuverlässige Bindung)
- Zentrale Komponente der pädagogischen Beziehung: Resonanz- und Spiegelungsakte
- Ausgrenzung, Kränkungen und Kampf um Anerkennung begünstigen die Entstehung von Aggression